

den spanischen Besitzungen ist zum Erstaunen beträchtlich, und beschäftigt über 300 Schiffe und Fahrzeuge aller Art. Ein Kräutermarkt zu Bahia ist ein sehr angenehmes Schauspiel. Die mannichfaltigen, hier in reicher Fülle ausgelegten Produkte des ergiebigsten Himmelstrichs, haben durch ihr Farbenspiel und die Schönheit der Formen etwas höchst anziehendes. Die ganze Fläche des weit ausgedehnten Platzes ist mit großen Schichten von Kokosnüssen, Wasser- und Bisam-Melonen, Kürbissen, Pisangfrüchten, Bananen, süßen und säuerlichen Pomeranzen, Jakas (eine Art Brotfrucht) amerikanischen Nüssen, Kujavabirnen, Tamarinden, Mangofrüchten, Ingwer, Pfeffer und Arzneikräutern besetzt. Eben so wenig fehlt es an Gartengewächsen aller Art. Dazu kommen die herrlichen Wohlgerüche der zu Markt gebrachten Blumen, vorzüglich des Jasmins, der Rosen und Nelken.

Auf einer Anhöhe außerhalb der Stadt liegt ein Fort, dessen Kommandant, ein Goldschmidt (nach der Erzählung eines Reisenden) 24 Arbeiter in seiner Fabrik beschäftigte. Die Aussicht von diesem Fort ist höchst anziehend. Gegen Süden windet sich die Straße nach der Stadt über eine grüne Fläche hin, die mit Gärten und Plantagen eingefast ist. Gegen Westen liegt ein tiefes angebautes Thal, über welches sich die Stadt mit ihren zahlreichen Thürmen erhebt, und über den grünen Wällen des gegenüber liegenden Forts hinaus wird das Auge von dem Lazurblau der äußeren Bai